

Zeitschrift: Der Freidenker [1927-1952]
Herausgeber: Freigeistige Vereinigung der Schweiz
Band: 11 (1928)
Heft: 10

Artikel: Haben wir Freidenker noch Religion?
Autor: Wymann
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-407560>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FREIDENKER

ORGAN DER FREIGEISTIGEN VEREINIGUNG DER SCHWEIZ

Erscheint regelmässig am 15. und letzten jeden Monats

Adresse des Geschäftsführers:
Geschäftsstelle der F. V. S.
Postfach Zürich 18
Postcheck-Konto Nr. VIII 15299

»Die Religion ist ein regulierter Aberglaube, welcher den Reichen davor schützt, vom Armen massakriert zu werden.«

Napoleon.

Abonnementspreis jährl. Fr. 6.—
(Mitglieder Fr. 5.—)
Inser.-Ann.: Buchdr. Tschärnerstr. 14a
Feldereinteilung $\frac{1}{32}$, $\frac{1}{16}$, $\frac{1}{8}$ S. etc.
Tarif auf Verlangen zu Diensten

Haben wir Freidenker noch Religion?

Von Rechtsanwalt Dr. Wymann, Zürich.

Der Grossteil der modernen Freidenker beginnt diese Frage entschieden zu verneinen. Wir haben keine Religion mehr und wollen keine haben. Unsere Leitsterne sind Wissenschaft, Ethik, Kunst und Naturgenuss. Die modernen Freidenker sind die ersten und einzigen Denker, die jedwede Religion ablehnen.

Der alte Atheist Feuerbach sprach noch von Menschheitsreligion (eine Verwechslung mit Ethik); David Friedrich Strauss, ein forscher Atheist, beantwortete die Frage noch mit Ja und Nein; Häckel begeisterte sich für die »Religion des Monismus«, den Kultus des Wahren, Guten und Schönen. Der deutsche Monistenbund kokettiert noch gerne mit dem Worte Religion. Er bestreitet sogar, dass Religiosität immer und untrennbar mit Offenbarung verknüpft sein müsse. Es gäbe danach also auch atheistische, freidenkerische und monistische Religion.

Aus all dem geht hervor, dass sich die Freidenker bis vor kurzem aus irgend einer Scheu heraus irgendwie mit einem Faden an das Wort Religion gebunden fühlten. Diese Scheu ist sozialer Natur. Sie beginnt nun aber vollends zu schwinden, nachdem im 20. Jahrhundert die Religionslosigkeit zum erstenmal zur Massenerscheinung wurde.

Cicero, der alte römische Advokat, hat die Religion definiert wie folgt: Cultus deorum, Verehrung der Götter. Mit dieser Definition hat Cicero das Richtige getroffen, indem er in kürzester Weise das Wesentliche des Religionsbegriffes umschrieb. Bei jeder Religion haben wir es einmal mit Kultus zu tun, und zwar mit einer Verehrung irgend eines metaphysischen (übernatürlichen) Objekts. Dieses metaphysische Objekt können nun die Götter sein, wie bei den Griechen und Römern, Jehova wie bei den Juden, die Seele wie bei den Buddhisten, die göttliche Dreieinigkeit wie bei den Christen etc. Wesentlich für Religion ist die Annahme eines übernatürlichen Objekts. Wer keine solchen übernatürlichen Objekte anerkennt, soll und kann nicht von Religion sprechen. Wer also z. B. von der Religion des Hundes spricht, definiert falsch und verschwommen. Denn der Hund denkt sich zweifellos keine metaphysischen Objekte. Wer so definiert, verwechselt. Er verwechselt Religion mit Ethik. Er wollte sagen, der Hund habe soziale Gefühle, aufopfernde Liebe für seine Jungen, Treue bis übers Grab zu seinem Herrn etc. Falscherweise bezeichnet er das als Religion. Es ist aber in der Tat effektiv Ethik, Moral, soziales Empfinden. Ich exemplifiziere noch mit einem andern Beispiel. Wir lesen auch in freidenkerischer Literatur vom religiösen Erschauern beim Bewundern eines Sonnenunterganges oder eines schönen Kunstwerkes. Wer so definiert und Religion hier einschmuggelt, definiert wieder falsch und verschwommen. Er verwechselt Religion mit Aesthetik und Naturgenuss. Er sollte sagen: mit ästhetischem Erschauern betrachteten wir den Sonnenuntergang. Wer Freidenker ist und auf die Wissenschaft schwört, weiss, dass hinter dem Phänomen des Sonnenunterganges

keine mystischen Kräfte stecken, sondern wohlbekannte Naturgesetze wirken. Es braucht also kein religiöses Erschauern. Aber der Anblick ist schön und erhaben und regt das menschliche Gemüt an. Das gleiche gilt auch für den Religionsbegriff des grossen freidenkerischen Vorkämpfers Häckel, seiner monistischen Religion oder der Religion des Monismus. Er bezeichnet als monistische Religion den Kultus des Wahren, Guten und Schönen. Das ist keine Religion. Der Kultus des Wahren ist Wissenschaft. Der Kultus des Guten ist Ethik. Der Kultus des Schönen ist Aesthetik. Irgend ein metaphysisches Objekt fehlt bei Häckel, folglich kann exakterweise nicht von Religion gesprochen werden. Wir müssen also auch die monistische Religion ad acta legen. Das gleiche gilt für alle andern möglichen Arten von Religionen. Es gibt ja einige Hundert. Der Freidenker hat keine Religion und kann keine haben. Er soll auch nicht davon schwatzen. Das Zeitalter der Religionen ist für den Freidenker subjektiv erledigt, wie es auch objektiv erledigt sein dürfte, sobald die Zahl der Freidenker grösser ist, als die Zahl der Religiösen, was in absehbarer Zeit der Fall sein dürfte.

In der Reformationszeit fielen die Massen von der katholischen Kirche ab, schwankten aber Jahrzehnte lang und Generationen hindurch zwischen dem Alten und dem Neuen hin und her. Es wurde jeweilen den Reformatoren ganz schlecht, wenn sie nach einiger Zeit wieder ihre bekehrten Schafe suchten, die wieder teilweise ganz katholische Gebräuche annahmen. Gleich möchte ich das Verhalten derjenigen Freidenker bezeichnen, die heute noch in irgendwelcher Form von Religion sprechen und dieselbe in die neue Epoche, wenn auch ganz abgeschwächt, mit hinübernehmen wollen. Das Neue der Reformation bestand in der Abschaffung der gesamten römischen Hierarchie, der römischen Sakramente und Gebräuche, sowie Reduktion des Christentums auf die Lehren der Bibel. Das Neue des Freidenkertums besteht wenigstens äusserlich nicht nur in der Abkehr von irgend einer Kirche, sondern der Abkehr von aller und jeder Religion, d. h. von der Abkehr irgend eines Kultus übernatürlicher Objekte. Der moderne Freidenker ist nicht bloss Atheist und konfessionslos (ohne Kirche, Synagoge etc.), sondern er ist ohne irgendwelche Religion. Die absolute Religionslosigkeit ist die äussere Voraussetzung und das Kennzeichen des modernen Freidenkers, d. h. des religionsfreien Denkers. Die einzigen Stützen auf seinem Lebenswege sind Wissenschaft, Ethik, Kunst und Naturgenuss. Es wäre deshalb sehr zu wünschen, wenn in unserer schweizerischen freigeistigen Vereinigung das Wort »Religion« ein für alle mal in die historische Rumpelkammer geworfen würde, zur höheren Ehre der Klarheit, Ehrlichkeit und Wahrheit bekannter Schweizertugenden. Die Verschwommenen sind ebenso gefährlich wie die Finsterlinge. Die Schleiermacher mit ihrem kosmischen Gefühl und ihrem »Sinn für das Unendliche« (Mathematik!) mögen uns verschonen.